

# I Das Goethe- und Schiller-Archiv und seine Freunde

## 2014 bis 2015

### 10 Jahre Freundesgesellschaft

Jahrestage sind ein willkommener Anlass zur Bilanz, zur Würdigung und zum Ausblick. So hielten wir es auch mit dem 10-jährigen Jubiläum der Freundesgesellschaft, das wir am 4. Juli 2014 mit einer Festversammlung sowie mit Begegnungen und Gesprächen in geselliger Runde im Archiv feierten.

Als vor 10 Jahren die Gründungsversammlung zum 9. September 2004 einberufen wurde, konnte man nicht wissen, unter welchem unglücklichen Stern die Veranstaltung stattfinden würde. Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2. September war ein Schock. Doch bestärkte er die Absicht, für das Goethe- und Schiller-Archiv eine Freundesgesellschaft ins Leben zu rufen, die sich mit dessen Wohl und Wehe verbinden sollte. Auf dieses Unglück ging es wohl auch zurück, dass sich die neu gegründete Freundesgesellschaft zunächst dem im Verborgenen schleichenden, langsamen Verfall vieler Handschriften des Archivs widmete. Rettung und Restaurierung war die Devise! Um diese Aufgabe zu verwirklichen, mussten die Öffentlichkeit und die Zuwendungsgeber sensibilisiert werden, wurde zu Patenschaften und Spenden für bedrohte Handschriften aufgerufen. Die Erfolge dieser Aktivitäten sind im Rückblick auf die Restaurierungsinitiative im vorliegenden Heft ab Seite 13 dokumentiert.

Von den zusätzlichen Mitteln, die die Bundesregierung der Klassik Stiftung zur Verfügung stellt, profitierte und profitiert auch die Handschriftenrestaurierung im Archiv. Nachdem im Jahr 2008 eine Restauratorin eingestellt werden konnte und mit der Grundsanierung 2010 bis 2012 das Haus außer einer Restaurierungswerkstatt auch – endlich – die klimatisierten Magazine erhielt, war für den dauerhaften Erhalt der Handschriften bestens gesorgt. Die Sanierung und Erweiterung des Archivgebäudes mit dem zweckmäßigen und vor allem auch sehenswerten Ergebnis machte den Weg frei für neue Ziele, die sich nun auf Erwerbung und Präsentation konzentrieren. Hier sieht jetzt auch die Freundesgesellschaft ihr wichtigstes Betätigungsfeld. Sie unterstützt das Archiv bei Neuerwerbungen, da die regulären Etatmittel angesichts



*Festversammlung in der Petersen-Bibliothek am 4. Juli 2014*

der dramatischen Preisentwicklung auf dem Autographenmarkt nicht mehr ausreichen. Einiges konnte dank vieler Spender und Förderer schon erreicht werden. Stellvertretend für alle soll an dieser Stelle Frau Professor Katharina Mommsen, Ehrenmitglied unserer Freundesgesellschaft, genannt werden, die schon mehrfach dem Archiv bedeutende Handschriften geschenkt hat. Das 10-jährige Jubiläum nahmen sie und die unter ihrer Präsidentschaft wirkende Mommsen Foundation zum Anlass, das Stammbuch des Schauspielers, Regisseurs, Theaterschriftstellers und Übersetzers Heinrich Beck (1760–1803) dem Archiv zu übereignen. Die kostbare Gabe wurde auf der Festversammlung der Öffentlichkeit präsentiert. Über ihren Inhalt erfahren Sie Näheres im Aufsatz von Katharina Mommsen in diesem Heft.

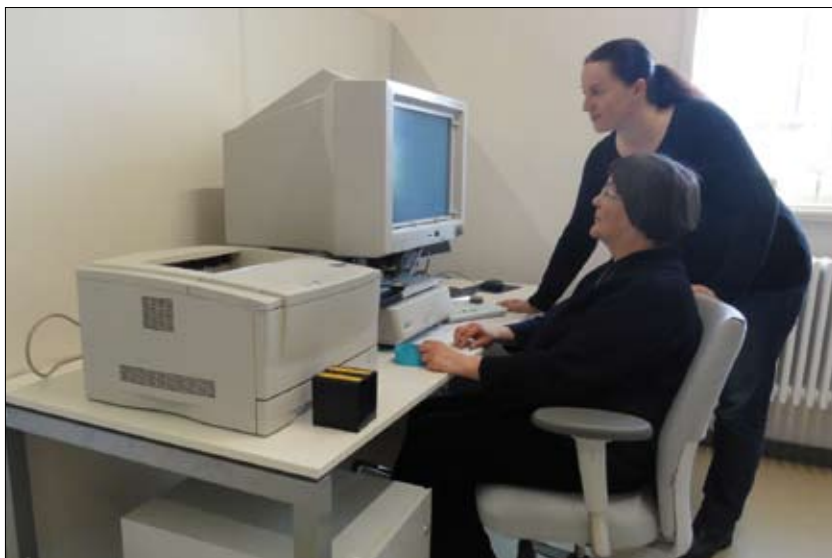
## Unfall am Archivgebäude

Seit Jahrzehnten schon wurde befürchtet, dass der Verkehr auf der am Archiv vorbeiführenden abschüssigen Jenaer Straße bei Schnee und Glatteis zu einer Gefährdung für das Gebäude führen könnte. Auch mit dieser Begründung wurde die Notwendigkeit einer Verlagerung der Archivalien aus dem Erdgeschoss vorangetrieben.

Glücklicherweise waren die Handschriften schon seit zwei Jahren in den neuen gesicherten Kellermagazinen untergebracht, als am 11. August 2014 kurz nach 9 Uhr, mitten im Hochsommer, ein Autotransporter ungebremst in die Wand des Archivgebäudes krachte, und zwar genau an jene Stelle, hinter der ehemals der Nachlass Schillers verwahrt wurde. Der Fahrer hatte aus gesundheitlichen Gründen die Kontrolle über den LKW verloren und zunächst zwei Ampelanlagen überfahren, dann die das Archiv umgebende Mauer mit dem schmiedeeisernen Zaun durchbrochen, ehe er an der Hauswand zum Stehen kam. Die Fahrerkabine prallte genau auf ein Fenstergitter; dabei wurde der Fahrer erfreulicherweise nicht so schlimm verletzt, wie es die Situation zunächst vermuten ließ. Glück hatte auch die Archivmitarbeiterin Frau Christiana Herrgott, zu deren Büro das betreffende Fenster gehört: Sie hatte an diesem Tag Urlaub. So sahen es auch die Journalisten der „Thüringer Allgemeinen“, die sie im Jahresrückblick Ende 2014 zum „Glückspilz des Jahres“ in Weimar erklärten. Die Kollegin im Büro nebenan, Frau Birgit Fiebig, hatte jedoch einen Schock erlitten, aber nach wenigen Tagen zuversichtlich ihren Arbeitsplatz wieder eingenommen. Das Vibrieren des Gebäudes durch die Kollision wurde bis in die zweite Etage wahrgenommen. Die Schäden am Mauerwerk stellten sich nach eingehender Prüfung als nicht so schwerwiegend heraus. Dank der soliden doppelwandigen Bauweise mussten „nur“ einige Sandsteine in der Außenfassade und das Fenster mit aller enthaltenen Sicherungstechnik ersetzt werden. Nach dem Wiederaufbau der Umgrenzungsmauer am Gehweg wurden die restaurierten Zaunfelder wieder eingesetzt. In dem beschädigten Büro erfolgte die Montage der herausgerissenen Heizkörper, die Wände erhielten neuen Putz und frische Farbe. Nach sieben Monaten Übergangsquartier im Medienlesesaal konnte die Mitarbeiterin ihr instandgesetztes Büro wieder beziehen.



*Unfall am Goethe- und Schiller-Archiv am 11. August 2014*



*Birgit Fiebig und Christiana Herrgott (stehend)*

## Aus dem Leben der Freundesgesellschaft

Die gemeinsam mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek ausgerichtete Vortragsreihe „Im Schatten der Titanen – Literarische Texte der Goethe-Zeit“ fand nach 15 Veranstaltungen abwechselnd in Bibliothek und Archiv ihren würdigen Abschluss in der überfüllten Petersen-Bibliothek mit Professor Peter Gülkes Einblicken in Leben und Schaffen von Christian August Vulpius. Neben weiteren Vorträgen gab es wieder verschiedene Buchvorstellungen und anlässlich der 32. Weimarer Liszt-Tage eine gemeinsame Veranstaltung mit der Deutschen Liszt-Gesellschaft. Einen festen Platz unter den vielen Terminen nimmt auch die Präsentation neuerwerbener Handschriften im Archiv jeweils zum Jahresende ein, die in den Medien stets auf großes Interesse trifft. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses geben einen Überblick über die neuen Schätze und stellen ausgewählte Objekte vor. Beim anschließenden Jahresausklang im Foyer kommen Archivbelegschaft und Freunde des Hauses in zwangloser Runde zusammen. Wie die Begegnungen beim Sommerfest in der Mitte des Jahres, haben sich auch diese Zusammentreffen zu einem beliebten Austausch entwickelt.

Die Exkursion im Mai 2014 führte uns unter dem Motto „Anmutig Thal! du immergrüner Hain!“, einem Vers aus Goethes Gedicht „Ilmenau, am 3. September 1783“, auf seinen Spuren in den Thüringer Wald. In der heutigen Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau, wo der Dichter 26 Mal weilte, besichtigten wir die neue Ausstellung des GoetheStadtMuseums im Amtshaus. In deren Mittelpunkt steht Goethes Tätigkeit als sachsen-weimarerischer Staatsbeamter, als Beauftragter für die Wiederbelebung des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergbaues und für die Neuordnung des Ilmenauer Steuerwesens. Goethe nutzte die Räume in der ersten Etage (dem heutigen Museum) als Dienstwohnung.

Bei einer Wanderung nahe Stützerbach trugen wir mit verteilten Rollen das Gedicht „Ilmenau“ vor. In Stützerbach, wo sich Goethe 13 Mal aufhielt, besuchten wir das originale Wohn- und Arbeitszimmer; danach fuhren wir nach Gabelbach. Das Museum im dortigen Jagdhaus vermittelt einen Einblick in die Jagdgewohnheiten sowie in das gesellige Leben des Weimarer Hofes. Einige Teilnehmer waren noch gut zu Fuß und unternahmen einen Aufstieg auf den Kickelhahn.

Die Publikationen der Freundesgesellschaft – die „Manuskripte“-Hefte und Handschriftenfaksimiles – finden bei den Archivbesuchern anhaltendes Interesse. Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern an der Rezeption, Frau Katrin Schröck und Herrn Gisbert Hilgert, die den Vertrieb zusätzlich zu ihren ei-



*Exkursion am 9. Mai 2014, Führung im Amtshaus in Ilmenau*



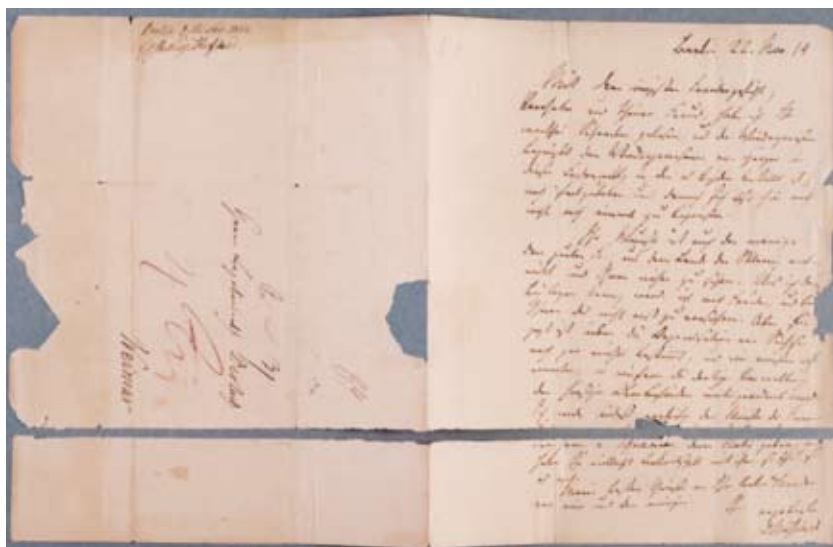
*Exkursion am 9. Mai 2014,  
Gemeinsame Rezitation von Goethes Gedicht „Ilmenau“*





*Zuschauer bei der Theateraufführung im Foyer am 4. Juli 2014*

gentlichen Aufgaben übernommen haben. Zur Auslage der Druckerzeugnisse im Foyer ließen wir passende Möbel anfertigen. Neuland betrat die Freundesgesellschaft auf Bitten der Archivleitung 2014 mit der finanziellen Unterstützung des Hauses bei den die Ausstellungen begleitenden Katalogen. Den Anfang machte das Ausstellungsbuch zu „Nietzsches Nachlass“, das ein großer Erfolg wurde. In den Genuss dieser Begleitschriften kommen auch die Mitglieder der Freundesgesellschaft, die sie im jährlichen Wechsel mit den „Manuskripte“-Heften als Jahresgabe erhalten.

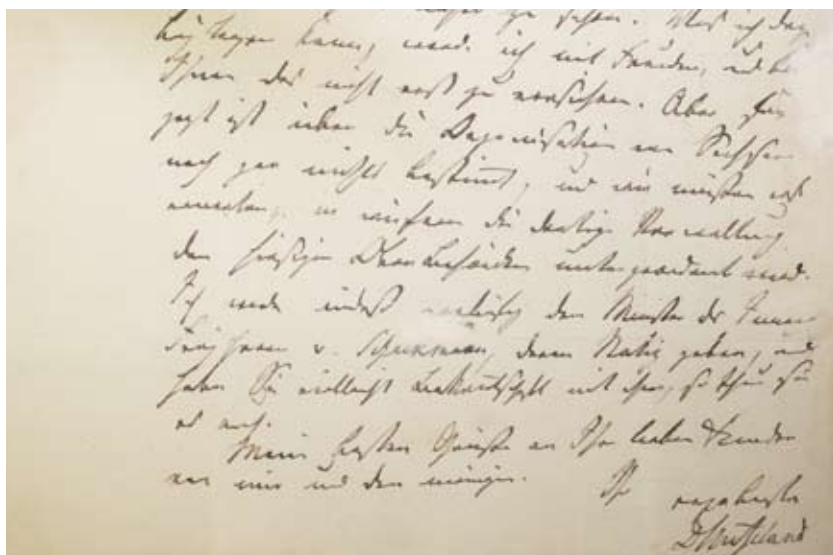


Brief von Christoph Wilhelm Hufeland an Friedrich Justin Bertuch ,

22. November 1814

Goethe- und Schiller-Archiv 06/884

Ausschnitt vor und nach der Restaurierung





## Restaurierungsinitiative 2005 bis 2008 – Ein Rückblick

In den ersten Jahren konzentrierte sich die Tätigkeit der Freundesgesellschaft auf die Unterstützung des Archivs bei den Restaurierungsaufgaben. Von den im Archiv aufbewahrten rund 5 Millionen Blättern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert wiesen etwa 10 Prozent Schädigungen auf. Der größere Teil davon ist nach wie vor durch verschiedene Schadensbilder bedroht. Der hohe finanzielle Aufwand zur Rettung der gefährdeten Handschriften erforderte zusätzlich zu den nicht so umfangreichen öffentlichen Mitteln die Gewinnung privater Förderer und Spender. Zu diesem Zweck wandte sich die Freundesgesellschaft im Jahr 2005 mit ihrer Publikation „Manuskripte“ an die Öffentlichkeit. Mit den darin beispielhaft angeführten gefährdeten 18 Autographen und Handschriften-Konvoluten sowie den konkreten Informationen über das Ausmaß der jeweiligen Schäden und die einzelnen erforderlichen Restaurierungsmaßnahmen wurden Spender für die Rettung der bedrohten Handschriften gesucht. Die Resonanz war beeindruckend. Die eingegangenen 20.000 Euro von 45 Einzelspendern sind ein Beleg dafür, dass der Erhalt unseres kulturellen Erbes vielen Menschen am Herzen liegt. Ausdrücklich sei an dieser Stelle nochmals allen Spendern für ihre Unterstützung gedankt!

Mit den Spenden wurden folgende Handschriften restauriert:

- Bettina von Arnim, Musiktheoretische Schriften
- Lord Byron, 5 Briefe an Johann Wolfgang von Goethe, 1820–1823
- Johann Wolfgang von Goethe, „Kore. Nicht gedeutet!“
- Johann Wolfgang von Goethe, Paralipomenon „eine Methode einzuführen“
- Johann Wolfgang von Goethe, 6 Briefe an Johann Christian Kestner, 1772–1773
- Johann Wolfgang von Goethe, 3 Briefe an Friedrich Schiller, 1794–1797
- Johann Wolfgang von Goethe, Brief an Rosette Städel, 27. September 1815
- Christoph Wilhelm Hufeland, Brief an Friedrich Justin Bertuch, 22. November 1814
- Franz Liszt, Brief an Eduard Lassen, 30. Januar 1877
- Felix Mendelssohn Bartholdy, Komposition „The Last Rose of Summer“
- Nietzsche und Oehler, Stammtafel der Familien
- Friedrich Schiller, 4 Briefe an Johann Wolfgang von Goethe, 1805

Mon.  
I regret Mr. Plüsch will prevent my respectful  
homage to the illustrious Goethe - if he sees that  
great Man during his stay at Weimar.  
Yours.  
Lord Byron  
April 6<sup>th</sup> 1829.

Brief von Lord Byron an Johann Wolfgang von Goethe, 6. April 1823  
Goethe- und Schiller-Archiv 28/232 Bl. 8

Ein besonderer Erfolg unserer Bemühungen um die bedrohten Handschriften war die Zusage von Kulturstatsminister Bernd Neumann im Oktober 2007, dass dem Archiv für die Restaurierung des Briefwechsels zwischen Schiller und Goethe von der Bundesregierung die Summe von 220.000 Euro zur Verfügung gestellt würde. Mit ebenso großer Freude hatte die Freundesgesellschaft die Nachricht aufgenommen, dass sich für die Jahre ab 2008 die jährlichen Zuweisungen an Restaurierungsmitteln für das Archiv auf jeweils 125.000 Euro erhöht haben. Nach diesem Erfolg für die Sicherung der bedeutenden Autographen können die eingehenden Spenden nun insbesondere für die Neuerwerbung von Handschriften für das Archiv eingesetzt werden.

## Unsere Kuratoren II

Klaus Mecklenburg  
Wolfgang Mecklenburg

Das Goethe- und Schiller-Archiv und die Autographenhandlung J. A. Stargardt blicken auf eine jahrzehntelange Geschäftsbeziehung zurück. Eine gemeinsame Haltung zum Autographensammeln und der gegenseitige Respekt bildeten schon in den Zeiten der deutschen Teilung eine stabile Grundlage für die Zusammenarbeit. Neben dem Ankauf von Handschriften durch das Archiv, der allerdings durch mühevollen Geschäftsvorgänge erschwert und aufgrund mangelnder Devisen in den Vorwendejahren sehr eingeschränkt war, entwickelte sich weit unkomplizierter ein Gedankenaustausch über schwer zu identifizierende Handschriften. Bereits seit den 1950er Jahren standen die jeweiligen Archivdirektoren in Kontakt mit Klaus Mecklenburg (geb. 1930), der bei Abwesenheit seines Vaters und damaligen Firmeninhabers Günther Mecklenburg (1898–1984) die Geschäfte der in Marburg ansässigen Firma führte. Diese zählte das Weimarer Archiv gleichermaßen wie das Marbacher Literaturarchiv zu den „weltoffenen“ und setzte die Beziehungen nach der Wiedervereinigung verstärkt fort. Nach der Gründung der Freundesgesellschaft stand es außer Zweifel, dass im Kreis der Kuratoren auch die Autographenhandlung J. A. Stargardt vertreten sein sollte. Klaus Mecklenburg, damals schon 75jährig, zögerte nicht, wurde Mitglied des Vereins und belebte die Kuratorenrunde in den ersten Jahren. Ihm folgte 2010 sein Sohn Wolfgang Mecklenburg (geb. 1964), der heutige Geschäftsführer der seit 1991 in Berlin tätigen Firma. Auf deren Auktionen konnte die Freundesgesellschaft in den letzten Jahren dank vieler Spendenmittel bedeutende Handschriften für das Archiv erwerben. In den Stargardt-Katalogen erscheint seit einigen Jahren auch eine Anzeige unseres Vereins und, falls möglich, Hinweise auf aktuelle Ausstellungen im Archiv. Mit der engeren Anbindung der Geschäftsführer der Firma J. A. Stargardt an das Archiv über die Freundesgesellschaft sind gute Voraussetzungen für ein Weiterführen der erfolgreichen Beziehung auch für die nächsten Jahrzehnte gegeben.

## Hans-Ulrich Jörges

Der Journalist gehört seit 2008 unserem Kuratorium an. Er wurde 1951 in Bad Salzungen in Thüringen geboren und wuchs in Frankfurt am Main auf. Seit 2007 ist er Mitglied der Chefredaktion der Illustrierten *stern* und Chefredakteur für Sonderaufgaben des Verlags Gruner + Jahr. Die Öffentlichkeit kennt ihn durch seine wöchentliche Kolumne *Zwischenruf* im *stern* sowie als Teilnehmer an politischen Diskussionsrunden im Fernsehen. Hans-Ulrich Jörges vermittelte uns über die Alfred Herrhausen Gesellschaft, das internationale Forum der Deutschen Bank, den Kontakt zu Dr. Josef Ackermann. Zudem entwickelte sich mit seiner Hilfe Verbindung zu einigen Firmen für mögliche Projekte im und mit dem Goethe- und Schiller-Archiv.

## Nikolaus Turner

Der Jurist trat im Jahr 2006 unserem Verein bei und wurde noch im selben Jahr in das Kuratorium berufen. Hier bringt er seine reichen Erfahrungen als Vorstandsmitglied bzw. Treuhänder mehrerer Stiftungen und gemeinnütziger Organisationen ein. Weimar ist ihm vertraut aus seiner Tätigkeit in der Deutschen Schillerstiftung von 1859 und ebenso als Beiratsmitglied der aus einer testamentarischen Verfügung entstandenen Richard und Effi Biedrzyński-Stiftung zur Förderung der Goethe-Forschung bei der Klassik Stiftung. Nikolaus Turner, 1964 geboren, war langjähriger Geschäftsführer der Kester-Haeusler-Stiftung in Fürstenfeldbruck; seit 2009 arbeitet er als Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee. Er verfasste zahlreiche Veröffentlichungen über Themen aus dem Stiftungs- und Gemeinnützigkeitswesen. Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement, u. a. auch im Bundesverband Deutscher Stiftungen, erhielt er 2008 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.